

Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium in der Schweiz**Anfrage**

Vor einigen Tagen wurde bekannt, dass der Bund und die acht betroffenen Universitätskantone beschlossen haben, die Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium in der Schweiz (VKHS) nicht mehr finanziell zu unterstützen. Diese Vorbereitungskurse werden seit über 40 Jahren in Freiburg erteilt und ermöglichen Studierenden mit nicht anerkanntem ausländischem Vorbildungsausweis die Zulassung zu den Schweizer Hochschulen. Diese Kurse kommen seit 1962 vor allem Studierenden aus Schwellenländern (50% in den vergangenen 15 Jahren) zugute, aber auch Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern. Auf der Website der VKHS kann man lesen, dass rund drei Viertel der Studierenden die Aufnahmeprüfung für Studierende mit ausländischem Vorbildungsausweis im ersten Versuch bestehen und danach ihr Studium an einer schweizerischen Hochschule beginnen können. Nebst den Intensivsprachkursen (Französisch, Deutsch, Englisch), die mehreren hundert Studierenden schweizerischer und ausländischer Herkunft erteilt werden, bietet die Institution seit kurzem auch Passerellenkurse an, mit denen sich junge Inhaberinnen und Inhaber einer Schweizerischen Berufsmaturität, die an einer Schweizer Universität studieren möchten, auf die Passerellenprüfung vorbereiten können. Zudem dient die Schule auch als Prüfungszentrum des Goethe-Instituts, das einzige anerkannte solche Zentrum im Kanton Freiburg, das beispielsweise den Lernenden der Handelsmittelschule sowie der breiten Bevölkerung offensteht.

Die Kurse werden zu 40% über das Schulgeld der Studierenden finanziert; die restlichen 60% tragen der Bund (zu 70%) und die Universitätskantone (zu 30%). Die Übernahme von 60% der Kosten für die VKHS-Kurse erlaubt es den Studierenden, sich entsprechend vorzubereiten und die Aufnahmeprüfungen zu finanziell tragbaren Bedingungen abzulegen.

Mit der Abschaffung der finanziellen Unterstützung der VKHS wird ein Kursangebot gestrichen, das sich seit Jahrzehnten bewährt und als nützlich erwiesen hat. Auch werden damit neue Hindernisse für ausländische Staatsangehörige aufgestellt; ganz besonders trifft dies Angehörige aussereuropäischer Länder, die an einer unserer Hochschulen studieren möchten. Zudem büsst damit das Bildungsangebot des Kantons Freiburg eine seiner Spezialitäten ein.

Sämtliche Vorbereitungskurse werden am Foyer Saint Justin durchgeführt, das vor wenigen Jahren ausgebaut wurde, um einen angemessenen Rahmen anbieten zu können. Der Bund hat sich verpflichtet, die Miete der Unterrichtsräume während 10 Jahren zu gewährleisten; der laufende Vertrag dauert nach unseren Informationen noch bis Anfang 2017. Die Vorbereitungskurse sollen aber offenbar bereits bis Ende des Schuljahres 2011 abgeschafft werden, womit rund 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 30 Lehrpersonen, ihre Stelle verlieren werden.

Ich stelle daher folgende Fragen:

1. Welche Haltung nimmt der Staatsrat bisher in dieser Sache ein?
2. Akzeptiert der Staatsrat den Entscheid zur Abschaffung der VKHS, die eine der Besonderheiten und der Stärken des Freiburger Bildungsangebots bilden?
3. Ist der Entscheid zur Abschaffung der VKHS einstimmig getroffen worden oder sind einige Universitätskantone bereit, sich zusammenzutun, um für den Fortbestand dieser Kurse zu sorgen oder ein vergleichbares Kursangebot auf die Beine zu stellen?

4. Führt der Staatsrat Verhandlungen mit Partnern (Kantone, Bund, Private), um gemeinsam zu versuchen, den Entscheid für die Abschaffung der VKHS rückgängig zu machen oder ein neues Kursangebot auf die Beine zu stellen? Wenn ja, mit welchen Partnern wird verhandelt?
5. Ist der Kanton Freiburg bereit, sich finanziell stärker als bisher zu engagieren, damit die VKHS weiter auf dem Kantonsgebiet angeboten werden können?
6. Welche Haltung nimmt der Staatsrat zu den immer restriktiveren Bedingungen ein, die unser Land den ausländischen Staatsangehörigen, insbesondere aus aussereuropäischen Ländern, die hier in der Schweiz studieren möchten, auferlegt?
7. Was wird aus den 35 Mitarbeitenden, die derzeit bei den VKHS beschäftigt sind?
8. Was wird aus den praktisch neuen Gebäuden, die für die VKHS eingerichtet wurden?

24. Dezember 2009

Antwort des Staatsrats

Die Stiftung für die Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium in der Schweiz wurde am 22. Januar 1988 mit dem Ziel gegründet, Studierende mit ausländischem Vorbildungsausweis auf das Studium in einer Schweizer Hochschule vorzubereiten. Der Bund, die Universitätskantone Basel, Bern, Freiburg, Genf, Neuenburg, Waadt, St. Gallen und Zürich sowie der Staat Freiburg sind Gründungsmitglieder der Stiftung. Damals ging es darum, die angebotenen Vorbereitungskurse (bestehend seit 1962) und Sprachkurse für die Studienanwärterinnen und Studienanwärter, deren Diplome nicht als gleichwertig mit dem Schweizer Maturazeugnis anerkannt werden, auf eine solide Grundlage zu stellen. Diese Studierenden müssen, um an den Universitäten zugelassen zu werden, eine vereinheitlichte Aufnahmeprüfung bestehen, die im Auftrag der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) in Freiburg durchgeführt wird.

Im Herbst 2004 sprachen sich der Bund (per Schreiben des BFA-Direktors vom 20. September 2004) und die Universitätskantone (per Entscheid vom 14. Oktober 2004, bekanntgegeben per Schreiben vom 14. Oktober 2004) für den Neubau aus, den die Cité St. Justin für die Durchführung der Vorbereitungskurse erstellen wollte, und verpflichteten sich, während 10 Jahren für die damit verbundenen Mietkosten (bis höchstens 650 000 Franken) aufzukommen. Da der neue Mietvertrag effektiv im Januar 2007 anlief, dauert diese Verpflichtung bis Januar 2017.

Parallel zur Gründung der Stiftung wurde eine Finanzierungsvereinbarung abgeschlossen, um die Finanzierung der nicht durch die Kursgebühren gedeckten Kosten zu sichern. In den vergangenen Jahren deckten die Einnahmen etwa 45% der jährlichen Kosten der VKHS, die sich auf ungefähr 4.3 Millionen Franken belaufen; der restliche Betrag von rund 2.3 Millionen wird zu 70% vom Bund und zu 30% von den acht Universitätskantonen getragen. Der Beitrag der jeweiligen Kantone besteht aus einem für alle gleichen Grundbetrag sowie einer anteilmässigen Beteiligung entsprechend der Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten, welche die Vorbereitungskurse besuchen und die ihre Anmeldung bei der Universität des betreffenden Kantons eingereicht haben. Dieser Verteilschlüssel bewirkt, dass Kantone mit einer geringen Zahl von Studierenden, welche die VKHS besuchen, besonders hohe Kosten pro Student zu tragen haben.

Mehrere Kantone äusserten denn auch ihre Unzufriedenheit mit dem Finanzierungssystem, zumal die Bestände der Studierenden unter den Erwartungen geblieben sind. Daher setzte die Schweizerische Universitätskonferenz (SUK), auch im Anbetracht der jüngsten Entwicklungen im Hochschulwesen, im April 2008 eine Arbeitsgruppe ein, welche die Zukunft der VKHS und deren Finanzierungsmodus neu überdenken sollte.

In ihrem Bericht, den die Arbeitsgruppe im April 2009 ablieferte, unterstrich sie die Qualität der Kurse und die wichtige Rolle dieses Kursangebots für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer sowie für die Personen aus Schwellenländern. Zudem wies sie darauf hin, dass ein zentrales Angebot die effizienteste Lösung sei. Sie empfahl, die bestehende Einrichtung (vom Bund und von den Kantonen finanzierte Vorbereitungs- und Sprachkurse) beizubehalten, schlug aber zugleich vor, die Finanzierungsvereinbarung zu überarbeiten und dafür zu sorgen, dass das Kursangebot gegebenenfalls bedarfsgerecht angepasst wird. Die Vertreterinnen und Vertreter des Staatssekretariats für Bildung und Forschung (SBF) wichen jedoch von dieser Mehrheitsposition ab und kündigten an, das SBF wolle die Finanzierung der VKHS in Bälde einstellen.

Nachdem sich die CRUS für die Beibehaltung einer zentralen Aufnahmeprüfung, jedoch gegen ein zentrales Angebot von Vorbereitungskursen ausgesprochen hatte, entschied die SUK am 1. Oktober 2009, die Vorbereitungskurse zu streichen und die entsprechende Stiftung aufzulösen, gleichzeitig aber eine zentral durchgeführte Aufnahmeprüfung für die Universitäten beizubehalten. Aufgrund dieses Entscheids beschlossen sämtliche Träger der Stiftung VKHS die gemeinsame Auflösung der Finanzierungsvereinbarung per Januar 2012, sicherten aber die Finanzierung der Kurse bis Ende des Schuljahres 2010/11 zu. Diese Frist sollte ausreichen, um eine Machbarkeitsstudie zur Weiterführung der Schule in einer neuen Form durchzuführen und anschliessend die nötigen Massnahmen zu treffen, entweder um eine neue Betriebsstruktur einzurichten oder aber um den Betrieb der Schule endgültig einzustellen. Diese Studie ist derzeit in Gang und ihre Ergebnisse sollten im Sommer 2010 vorliegen. Ohne eine finanzielle Beteiligung durch den Bund könnte die finanzielle Last der Vorbereitungskurse für potenzielle Partner zu gross sein.

Mit einer Stilllegung der VKHS-Schule würden 35 Arbeitsplätze (21 Vollzeitstellen) gestrichen und Freiburg würde ein in seiner multinationalen und multikulturellen Art einzigartiges Bildungszentrum verlieren.

1. Welche Haltung nimmt der Staatsrat bisher in dieser Sache ein?

Die Direktorin für Erziehung, Kultur und Sport hat sich im Namen des Staatsrats bei allen zuständigen Stellen für das Angebot der VKHS eingesetzt und auf deren Bedeutung hingewiesen, dies sowohl für eine angemessene Vorbereitung der künftigen Universitätsstudierenden wie auch als Institution zugunsten der Schwellenländer. Dieser Intervention seitens des Kantons Freiburg ist es zu verdanken, dass das Kursangebot für das Schuljahr 2010/11 gewährleistet werden konnte und man dadurch die nötige Zeit gewann, um die Machbarkeitsstudie zu einer Weiterführung der Schule in einer neuen Form zu erstellen. Der Staatsrat wird die Freiburgischen Abgeordneten in den eidgenössischen Räten laufend über die Entwicklungen in diesem Dossier informieren.

2. Akzeptiert der Staatsrat den Entscheid zur Abschaffung der VKHS, die eine der Besonderheiten und der Stärken des Freiburger Bildungsangebots bilden?

Die VKHS sind keine freiburgische Einrichtung, sondern eine gemeinsame Stiftung des Bundes und der acht Universitätskantone sowie des Staates Freiburg. Die Entscheide werden von der Mehrheit der Partner getroffen, wobei der Bund, der mit seinem Beitrag von 70% für eine gesunde finanzielle Grundlage der Stiftung sorgt, eine Schlüsselposition innehat.

3. Ist der Entscheid zur Abschaffung der VKHS einstimmig getroffen worden oder sind einige Universitätskantone bereit, sich zusammenzutun, um für den Fortbestand dieser Kurse zu sorgen oder ein vergleichbares Kursangebot auf die Beine zu stellen?

Mehrere Universitäten und Kantone erklärten sich bereit zu einer weiteren Zusammenarbeit und einer Beteiligung an einer Nachfolgeeinrichtung der heutigen Stiftung VKHS, um den Studienanwärterinnen und Studienanwärtern, die eine Aufnahmeprüfung ablegen müssen,

Vorbereitungskurse anzubieten. Sie brachten jedoch auch einen Vorbehalt hinsichtlich ihrer Kostenbeteiligung an, die nicht höher ausfallen sollte als heute.

4. *Führt der Staatsrat Verhandlungen mit Partnern (Kantone, Bund, Private), um gemeinsam zu versuchen, den Entscheid für die Abschaffung der VKHS rückgängig zu machen oder ein neues Kursangebot auf die Beine zu stellen? Wenn ja, mit welchen Partnern wird verhandelt?*

Da die VKHS keine freiburgische Einrichtung sind, ist es nicht Aufgabe des Staatsrats, die Verhandlungen zu führen; er verfolgt diese jedoch aufmerksam. Der Direktor der VKHS erarbeitet derzeit einen Businessplan und führt Gespräche mit potenziellen Partnern. Der Bund wurde in den parlamentarischen Interpellationen von Ständerat Urs Schwaller (parlamentarisches Geschäft 09.4137) und Nationalrätin Jacqueline Fehr (parlamentarisches Geschäft 09.4101) um eine finanzielle Beteiligung ersucht. Leider hat er dies abgelehnt, was Herr Bundesrat Didier Burkhalter am 9. März 2010 im Ständerat bestätigt hat.

5. *Ist der Kanton Freiburg bereit, sich finanziell stärker als bisher zu engagieren, damit die VKHS weiter auf dem Kantonsgebiet angeboten werden können?*

Es ist nicht Sache der Kantone, selber die Finanzierung zu übernehmen, die der Bund nicht mehr tragen will. Der Staatsrat ist jedoch offen für eine Diskussion über seine finanzielle Beteiligung an einem neuen Projekt für die Vorbereitungskurse, sofern ein solches entstehen sollte.

6. *Welche Haltung nimmt der Staatsrat zu den immer restriktiveren Bedingungen ein, die unser Land den ausländischen Staatsangehörigen, insbesondere aus aussereuropäischen Ländern, die hier in der Schweiz studieren möchten, auferlegt?*

Der Kanton Freiburg und vor allem seine Universität haben stets eine offene Haltung gegenüber Angehörigen anderer Länder gezeigt. Der Kanton versucht, nach Möglichkeit den Dialog unter den Verantwortlichen seiner Hochschulen und den für die Aufenthaltsbewilligung zuständigen Dienststellen zu fördern.

7. *Was wird aus den 35 Mitarbeitenden, die derzeit bei den VKHS beschäftigt sind?*

Die Zukunft der Mitarbeitenden der VKHS hängt davon ab, ob es gelingt, genügend Partner zusammenzubringen, damit weiterhin Vorbereitungskurse angeboten werden können. Sollte dies nicht gelingen, wird die Stiftung die Arbeitsverträge kündigen und einen Sozialplan anbieten, bei welchem das Alter und die Dienstjahre der betroffenen Personen berücksichtigt werden könnten. Zudem wird man sich bemühen, den Lehrpersonen nach Möglichkeit und entsprechend ihren Diplomen Stellen in den Schulen des Kantons anzubieten.

8. *Was wird aus den praktisch neuen Gebäuden, die für die VKHS eingerichtet wurden?*

Das Gebäude, in welchem die VKHS untergebracht sind, gehört der Association Cité St-Justin. Der Bund und die Kantone, die Mitglieder der Stiftung sind, haben sich verpflichtet, das Gebäude während 10 Jahren zu mieten. Der Bau wurde, gestützt auf diese Verpflichtung, für die Bedürfnisse der VKHS angelegt. Die Stiftung ist an einen Mietvertrag gebunden, der bis Januar 2017 dauert; diesbezüglich wird die Stiftung demnächst Diskussionen mit der Eigentümerin führen müssen. Sollten die Vorbereitungskurse in einer neuen Form weitergeführt werden, kann das Gebäude weiterhin, zumindest teilweise, für diesen Zweck genutzt werden. Angesichts der zentralen Lage des Gebäudes wären sicherlich auch andere Institutionen an einer Miete interessiert.